

1600. Die Qualität der Produkte war gestiegen. Die Nowaweser Weber lieferten Stoffe auch für den preussischen Hof. So entstand die Bekleidung der Chöre der Potsdamer Garnisonskirche in der Musterwerkstatt.

1892 erfolgte durch den Landesbauinspektor von Techow, der für eine Reihe von Bauten in Nowawes und Neuendorf verantwortlich zeichnete (Pfarrhaus in der Lutherstr. 1, das Neuendorfer Rathaus, die heutige Bruno-H. Bürgel-Schule und die heutige Beethoven- und Goethe Schule), ein funktionaler Zweckbau für die Musterwerkstatt, die als Ausbildungsstätte fest in das Nowaweser Gewerbeleben integriert war.

Die Werkstatt, in der die Webstühle standen, befand sich unter den Sheddächern. Zu diesem Zeitpunkt hatte aber die Hausweberei ihren Zenit überschritten. Unmittelbar vor den Toren der Gemeinde entstanden auf den Wiesen der Neuendorfer Bauern moderne Grossbetriebe, wie die Deutsche Jutespinnerei und Weberei, die Berlin-Neuendorfer Kammgarnspinnerei und die Textilfabrik von Adolf Pitsch, die für die Bedürfnisse einer modernen Massengesellschaft produzierten

Der Standort war bewusst gewählt. Neben den günstigen Verkehrsverbindungen, der Eisenbahn und Wassernähe, spielte das Vorhandensein ausgebildeter Arbeitskräfte eine entscheidende Rolle. Letztendlich vernichtete aber diese Entwicklung den Berufsstand der Hausweber. Die Musterwerkstatt als solche verlor mit der Jahrhundertwende ihre Bedeutung. Sie wurde eine allgemeine Berufsschule. Die Nutzung des Gebäudes als berufliche Aus- und Weiterbildungsstätte blieb bis zum heutigen Tage erhalten.

Norddeutsche Wollkämmerei (ehem. Berlin-Neuendorfer Kammgarnspinnerei), Wilhelmstr. 10-18 (heute Babelsberger Straße)



Babelsberg 2000

Spuren Suche

in Babelsberg 3

Webschule und Musterwerkstatt

Impressum

Herausgeber: Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V., Karl-Liebknecht-Str. 135
14482 Potsdam, Tel./Fax: 0331/70 70 59

Bankverbindung: Berliner Volksbank Potsdam-Babelsberg, BLZ: 100 900 00, Kontonummer: 510 900 39

Fotos: Archiv Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes und Neuendorf e.V.

Text: A. Püschel

Gestaltung: pictumdesign Potsdam

Druck: Handpresse Nowa

Öffnungszeiten der Nowaweser Weberstube

Dienstag bis Donnerstag	13.00 - 18.00 Uhr
Freitag	9.00 - 14.00 Uhr
Samstag und Sonntag	13.00 - 16.00 Uhr

Mai 1999

* August Wichgraf: Geschichte der Weber-Colonie bei Potsdam und der von der Regierung zur Aufhilfe ihrer verarmten Bewohner ergriffenen Maßnahmen, Berlin 1862.



Babelsberg 2000

Spuren Suche

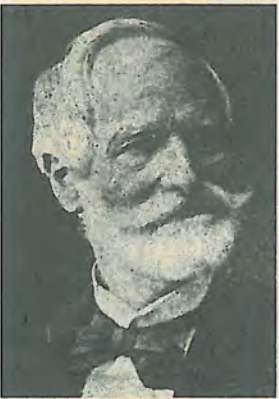
in Babelsberg 3



Webschule und Musterwerkstatt

Die Wichgrafschen Maßnahmen zur
Behebung der Not der Weber

Das Gebäude, das heute das Bildungszentrum der Industrie- und Handelskammer Potsdam beherbergt, erinnert an das Wirken des Regierungsrates der Regierung Potsdam, August Wichgraf (24.6.1811-2.5.1901), der 1852 vom Oberpräsidenten der Regierung v. Flottwell zum Commissarius für Nowawes ernannt wurde. Wichgraf, im ostpreussischen Gumbinnen gebürtig, war nach seinem Jurastudium in Königsberg/Ostpreussen zur Regierung Potsdam gekommen. Nachdem er von 1846 bis 1848 bei der Regierung Frankfurt/Oder tätig war, wurde er zum Regierungsrat befördert und nach Potsdam zurückgerufen, wo er bis zu seinem Lebensende in der Spandauer (Friedrich-Ebert) Strasse 27 wohnte. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof in Bornstedt.



August Wichgraf

Anlass zur Einführung dieses Amtes waren die katastrophalen Zustände in der Weberkolonie, die zur Verelendung und Dissozialisierung der Weber geführt hatten. 1847 waren 400 Familien ohne Beschäftigung. Die Ursachen für diese Entwicklung lagen in dem bedingungslosen Abhängigkeitsverhältnis, das die Weber zwang, für wenige bestimmte Fabrikanten zu arbeiten, in den veralteten Werkzeugen und den rückständigen politischen und wirtschaftlichen Strukturen und der einseitigen Orientierung auf die Kattunweberei. Die 1810 in Preussen wirksam werdende Gewerbefreiheit verschlechterte die Lage zusätzlich, da den Webern einerseits die Mittel für die Selbstständigkeit fehlten und sie andererseits nicht gelernt hatten, als freie Kleinproduzenten zu arbeiten. Die nun mögliche Einfuhr billigerer und qualitativ hochwertiger britischer Stoffe, aus einer sich entwickelnden modernen Grossindustrie, verschärfte den Druck auf die Nowaweser Weber weiterhin.

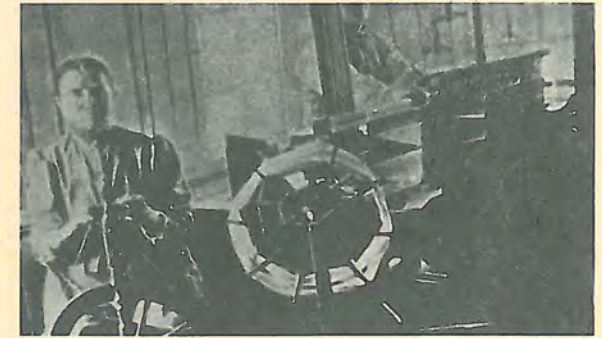
Die Einführung der Funktion Wichgrafs erfolgte, nachdem verschiedene Versuche, die Not der Weber auf charitativem Wege bzw. durch die Orientierung der Weber

auf andere Berufszweige (z.B. Landwirtschaft) zu beheben, gescheitert waren.

Wichgraf lehnte zur Lösung des Problems sowohl die Unterstützung durch weitere staatliche Almosen als auch die in einem im Auftrag des Wirtschaftsministers v. d. Heydt erstellten Gutachten von Unternehmern geforderte Errichtung einer grossen Fabrik ab, in der die Weber zu Arbeitsdisziplin und Qualität erzogen werden sollten. Bezüglich letzterer fürchtete er die Entwicklung eines Industriearbeiterproletariats vor den Toren der preussischen Residenzen.

Die Wichgrafschen Massnahmen hielten an der traditionell in Nowawes gewachsenen Hausweberei fest. Die Weber sollten befähigt werden, für sich zu sorgen. Im Zentrum der Wichgrafschen Bestrebungen, zu denen auch der Aufbau einer arbeitsfähigen Kommunalverwaltung und einer guten Schulausbildung, die Ansiedlung von Reparaturbetrieben für das Handwerkszeug der Weber, die Schaffung von Arbeitsplätzen für junge weibliche Hilfskräfte, deren Tätigkeiten durch den Einsatz modernerer Webtechnik hinfällig wurden und die Wiederbelebung der Seidenkultur zählten, stand die Errichtung der Musterwerkstatt nach belgischem Vorbild, die teils Fabrik, teils Schule war. Ziel war es, »nicht nur die jungen Leute, welche darin für Lohn arbeiteten, in verschiedenen Arten von Webereien zu unterrichten, sie an Fleiss und Ordnung zu gewöhnen und zu tüchtigen Webern, besonders zu Werkmeistern auszubilden, sondern auch im Orte neue Arten von Webereien bekannt zu machen, neue Arbeitsmethoden und Arbeitsgerätschaften einzuführen.«* (Wichgraf, S. 62.) Die Baumwollweberei sollte auch weiterhin den Schwerpunkt der Produktion bilden, gleichzeitig aber sollten neue Verarbeitungstechniken eingeführt und so die Produktpalette der Nowaweser Weber erweitert werden.

Die Musterwerkstatt, mit staatlichen Mitteln eingerichtet, wurde durch den Berliner Unternehmer D. J. Lehmann betrieben. Für den Absatz der Waren sorgte das ebenfalls in Berlin ansässige Handlungshaus Hermann



Hausweber in der Lindenstraße

Gerson. Während in den ersten drei Jahren der Staat für die Miete des Gebäudes und die Bezahlung des aus Belgien engagierten erfahrenen Werkmeisters aufkam, musste der Unternehmer für die variablen Kosten aufkommen. Lehmann musste für die Ausbildung der jungen Weber und deren Beschäftigung bei ortsansässigen Webern sorgen und sie beim Selbstständigmachen unterstützen. Dafür ging nach Ablauf des Kontraktes das Inventar der Werkstatt in sein Eigentum über.

Anfangs wurde die Musterwerkstatt von den Nowawesern gefürchtet. Die jungen Lehrlinge und Gesellen sahen sie als »polizeiliche Besserungsanstalt« an. So fanden sich nur ältere Arbeitskräfte ein. Nachdem aber die durchaus attraktive Entlohnung und ein entsprechendes Prämiensystem im Ort bekannt wurden, wuchs die Anziehungskraft der Werkstatt. In den ersten drei Jahren arbeiteten in der Musterwerkstatt 47 Gesellen und 21 ältere Meister. Um 1860 erfolgte ihr Umzug in das grössere Gebäude der Besserungsanstalt für Knaben, Bethlehem in der Lindenstrasse. (Heute: Rudolf-Breitscheid-Strasse. Der erste Standort der Werkstatt liess sich bisher nicht nachweisen) Hier existierten dann bereits 16 Webstühle.

Der Erfolg liess nicht auf sich warten. Noch einmal erreichte die Hausweberei in Nowawes einen Aufschwung. Die Zahl der Webstühle am Ort, wuchs ständig. Existierten unmittelbar nach der Gründung der Kolonie im Jahr 1759 103 Webstühle am Ort, war deren Zahl 1861 auf 1000 gestiegen. 24 Jahre später waren es